

Rede Ratsmitglied Brigitte Neff-Wetzel (DIE LINKE) im Rat der Stadt Remscheid zu dem
Beschlusssentwurf zum Offenhalten von Verkaufsstellen am 20.5.2010

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin

Die Fraktion der Linken wird diesem Antrag nicht zustimmen.

Schon in der letzten Ratssitzung wurde die Verordnung über das Offenhalten von Verkaufsstellen im Jahr 2010 beschlossen. Mit dieser Verordnung wurden bereits drei verkaufsoffene Sonntage im Stadtgebiet Remscheid genehmigt.

Auch gegen diesen Beschluss hat die Fraktion der Linken im Remscheider Rat seinerzeit bereits gestimmt.

Um direkt ein mögliches Missverständnis aus dem Weg zu räumen:

Wir von der Partei Die Linke haben überhaupt nichts gegen Stadtteilfeste, Trödel, Jahrmarkt oder sonstige Vergnügungen.

Wir sind gegen verkaufsoffene Sonntage.

Dabei ist unsere Ablehnung gegen das Offenhalten von Geschäften an Sonntagen grundsätzlicher Natur.

Wir sehen zum einen die berechtigten Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – hier in diesen Fällen vor allem der Verkäuferinnen – nach Arbeitsruhe, Entspannung und Erholung, nach Zusammensein mit Familien und Freunden, in Gefahr.

Die- auch von einigen Parteien hier im Rat - viel beschworene Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird durch diese sonntägliche Arbeitszeit konterkariert.

Zum anderen sehen wir weder Notwendigkeit noch Sinn in verkaufsoffenen Sonntagen. Ein notwendiger Sachgrund zum Offenhalten von Verkaufsstellen besteht nicht, es sei denn: die rein wirtschaftlichen Interessen der Ladenbesitzer würden als ein solcher gelten.

Das Interesse von Kunden sonntags shoppen zu gehen mag es bei dem ein oder anderen durchaus geben, offenbar scheint es auch der Traum einiger – hoffentlich weniger - zu sein, sich die ganze Welt als einen einzigen Supershop vor zu stellen, 24 Stunden geöffnet, sieben Tage die Woche.

Für uns eine Horrorvision – wenn Lebensinhalt und – ziele allein dem Konsum untergeordnet werden.

Ich zitiere hier aus dem Brief der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung Köln
„Der Sonntag verkörpert traditionell die Freiheit des Menschen von einer rein ökonomischen Betrachtungsweise“

Der Sonntag soll der Erholung dienen, der Entspannung, der Besinnung auf das eigene Ich, der Begegnung mit Menschen, mit der Natur und Kulturellem Erleben.

Noch einmal mit den Worten der KAB fordere ich Sie als Ratskolleginnen und - Kollegen auf, sicher zu stellen,

„ dass der Sonntag im sozialen Zusammenleben seiner Zweckbestimmung entsprechend als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung erhalten bleibt“.

Ich bitte die Ratskolleginnen und -kollegen, sprechen Sie sich ebenfalls gegen verkaufsoffene Sonntage aus.